



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE

Seit ihrer Gründung im Jahre 1963 verfolgt die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern das Ziel, die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zu fördern und in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft richtet sich an alle Menschen, die sich für die Archäologie unseres Landes interessieren. Wir bieten unseren Mitgliedern ein umfangreiches Programm zu Themen der Landesarchäologie.

Schwerpunkt unserer Vortragsreihen sind aktuelle Ergebnisse der Landesarchäologie. Tagesexkursionen führen zu Zielen in Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern. Es werden archäologische Denkmale, aktuelle Ausgrabungen und Ausstellungen besucht.

Mehrtagesexkursionen führen ins In- und Ausland zu berühmten Bodendenkmälern und Ausgrabungsstätten sowie großen Ausstellungen mit archäologischen Themen. Bei Lehrgrabungen haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Anleitung selber auszugraben. Die Jahrestagung findet an wechselnden Orten in Württemberg statt und bei Exkursionen kann die Archäologie der Umgebung des Tagungsortes kennen gelernt werden.

Werden Sie Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale und lernen Sie die archäologischen Denkmale des Landes kennen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder fordern Sie bei der Geschäftsstelle unsere Informationsunterlagen an.

2022 / 1

MITTEILUNGSBLATT



TITELTHEMA:
Archäologiemuseen in
Baden-Württemberg

S. 4

AKTUELL:
Kolloquium: 80. Geburtstag
Prof. Dr. Hartmann Reim S. 15

INHALT

Vorwort	3
TITELTHEMA	
Archäologiemuseen in Baden-Württemberg	4
TAGUNGEN	
Kolloquium: 80. Geburtstag Prof. Dr. Hartmann Reim	15
Protokoll Mitgliederversammlung 2021	16
LEHRGRABUNGEN	
Bericht Althayingen	19
Lehrgrabungsangebot	21
Ehrenamtsprojekt Ammerbuch-Reusten	22
Vortragsreihe Digital	23
Archäologie vor Ort	25
Mitgliederversammlung 2022	27
EXKURSIONEN	
Paris	28
Noricum, Friaul, Istrien	28
Trier	29
Burgund	31
Neuerscheinungen	32
Ausstellungen	33
Terminübersicht	35
Impressum	36
Anmeldung	37

LIEBE MITGLIEDER,



2022 ist für die Landesarchäologie ein besonderes Jahr, in dem wir zahlreiche Jubiläen begehen werden. So jährte sich fast schon programmatisch am 6. Januar der Geburtstag Heinrich Schliemanns zum 200. Mal, dieses schillernden Autodidakten, der trotz seiner fachlichen Umstrittenheit letztlich doch etliche Grundsteine für die archäologische Fachwissenschaft

gelegt hat. Bis heute forscht die Universität Tübingen am Hügel Hissarlık in der Türkei, Schliemanns Troja, und so ist auch die Archäologie Baden-Württembergs nach wie vor mit seinem Erbe verbunden.

Vor 50 Jahren verabschiedete der Landtag von Baden-Württemberg das im Wesentlichen bis heute gültige Denkmalschutzgesetz. Damit wurden die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Landesarchäologie festgelegt und das Landesdenkmalamt, heute Landesamt für Denkmalpflege, geschaffen. Die Tauch- bzw. Unterwasserarchäologie im Bodensee, eines seiner bis heute bedeutendsten Aufgabenfelder, dessen wissenschaftliche Strahlkraft weit über die Landesgrenzen hinausreicht, wurde 1982 mit dem ersten archäologischen Tauchgang am Bodensee erschlossen und feiert deshalb in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag. Mit der Bergung des ältesten bisher im Bodensee gefundenen Einbaums erhielt dieser Fachbereich erst vor kurzem gleichsam ein verfrühtes Geburtstagsgeschenk. Mit 30 Jahren am jüngsten im Reigen der Jubilare ist das Archäologische Landesmuseum (ALM). Es wurde 1992 auf Initiative meines Vorgängers im Amt und unseres Ehrenvorsitzenden, Herrn Prof. Planck, inauguriert und rundet seitdem als „Schaufenster der Landesarchäologie“ das Bild ab. Die Funde und wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen im Land werden so an zentraler Stelle in Konstanz und in den Zweigmuseen des ALM der Öffentlichkeit auf anschauliche Weise präsentiert. Neben dem ALM gibt es aber zahlreiche weitere Häuser im Land, die Wissen über unsere schriftlose Vergangenheit vermitteln. Neben den großen

Landesmuseen für Baden und Württemberg in Karlsruhe und Stuttgart übernehmen diese wichtige Aufgabe zahlreiche Museen, die von den Kommunen, Kreisen oder ehrenamtlich wirkenden Vereinen getragen werden. Um Ihnen, liebe Mitglieder, diese näherzubringen, nimmt die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern deshalb den Jahrestag des ALM zum Anlass, im vorliegenden Mitteilungsblatt einen Museums-schwerpunkt zu setzen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dies zu privaten Ausflügen in den kommenden Monaten anregen würde!

Darüber hinaus bieten wir auch in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen für Sie an, bei denen wir sehr hoffen, dass wir sie trotz der Pandemie durchführen können. Besonders möchte ich Sie auf unser Kolloquium zu Ehren des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Hartmann Reim aufmerksam machen. Es findet am 23. April 2022 in Rottenburg statt und richtet sich ausdrücklich auch an interessierte Nicht-Archäologen*innen!

Liebe Mitglieder, es bleibt mir nun nur noch, Ihnen für Ihre große Unterstützung im vergangenen Jahr zu danken und Ihnen allen und Ihren Familien ein gutes, gesundes und glückliches Jahr 2022 zu wünschen, in dem wir uns hoffentlich an der einen oder anderen Stelle persönlich wiedersehen!

Herzlichst, Ihr Prof. Dr. Claus Wolf
Vorsitzender

Christina Jacob, Martin Kemkes,
Martina Meyr, Nina Willburger

ARCHÄOLOGIE MUSEEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Vom Sammeln, Bewahren, Erforschen und
Vermitteln im digitalen Zeitalter



01

Die Präsentation der Vor- und Frühgeschichtlichen Abteilung der Staatssammlung um 1900 in der ehemaligen Landesbibliothek in Stuttgart.

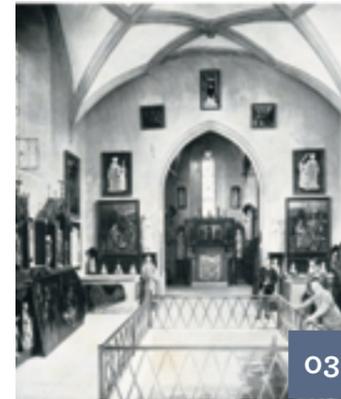
02

Die aktuelle Sonderausstellung „Magisches Land – Kult der Kelten in Baden-Württemberg“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Konstanz.

Sammeln, Bewahren, Erforschen, Ausstellen, Vermitteln – dieser Aufgabenkatalog gilt seit rund 160 Jahren für die kulturgeschichtlichen Museen mit archäologischen Abteilungen in Baden-Württemberg. Allerdings durchlief die Einrichtung „Museum“ in dieser Zeit verschiedene Veränderungsprozesse, die in ihrer Dynamik unterschiedlich stark ausgeprägt waren. Der Musentempel der Elite wurde allmählich zum Lernort mit dem Ziel „Bildung für alle“, was sich auf Ausstellungspräsentation, Didaktik und Bandbreite der Vermittlung auswirkte. Gerade innerhalb der letzten

„... die vaterländischen Kunst- und Alterthumsdenkmale, die in geschichtlicher und namentlich in kulturhistorischer Beziehung ein Interesse darbieten, soweit tunlich durch Vereinigung vor Untergang, Zersplitterung und Verschleppung zu sichern und durch öffentliche Ausstellung zur Kenntnis und Anschauung des Publikums zu bringen.“

Aus der „Allerhöchsten Entschließung“ König Wilhelms I. von Württemberg zur Gründung der Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale in Stuttgart vom 17. Juni 1862.



03 – 05

Präsentation des Orpheusmosaiks in Rottweil im 19./20. Jh. in der Lorenzkapelle und im Stadtmuseum sowie seit 1992 im Dominikanermuseum.

Jahre erfuhr die Museumswelt zudem einen tiefgreifenden Wandel, wobei das Spektrum der Herausforderungen und damit einhergehend neuer Trends nie so breit und umfassend war wie heute. Die Gründe dafür liegen besonders im technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte. Nie hat der Mensch so schnell eine technisch bedingte Veränderung seiner Lebenswelt erfahren wie in den letzten 10 bis 15 Jahren. Allein die Erfindung des Smartphones veränderte den Alltag nicht nur der jungen Menschen. Allgemein änderten sich dadurch die Form der Kommunikation sowie auch die Aufnahme von Wissen und das Verhalten der Rezipienten. Zugleich wird die Gesellschaft in Deutschland immer älter, die klassischen Bildungsbürger werden weniger. Weitere soziodemographische Entwicklungen, wie die zunehmende Diversität und auch die immer größer werdende soziale Schere, haben einen großen Einfluss auf die Museumswelt.

Vor diesem Hintergrund sollen im Folgenden einige Entwicklungsschritte der Museen beschrieben und aktuelle Herausforderungen vorgestellt und diskutiert werden. Die Museen mit landesarchäologischen Sammlungen, von den großen Landesmuseen bis hin zu kleinen kommunalen oder privaten Einrichtungen, sind davon ebenso betroffen wie Häuser anderer Sparten.

Die Sammlungen in Baden-Württemberg haben eine lange Tradition, die in den einzelnen Adelshäusern bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Besonders prägend waren aber die Entwicklungen des 19. Jahrhunderts. Damals öffneten auf der einen Seite, 1862 in Stuttgart und 1873 in Karlsruhe, die öffentlich zugänglichen staatlichen Museen, heute Landesmuseum Württemberg und Badisches Landesmuseum. Auf der anderen Seite entstanden bürgerliche Sammlungen durch teilweise noch immer existierende Geschichts- und Altertumsvereine oder auch durch engagierte Privatpersonen. So richtete der 1831 gegründete Rottweiler „Verein zur Auffindung von Altertümern“ als einer der ersten 1884 ein bis heute in kommunaler Trägerschaft existierendes Museum ein.

Von der Ausgrabung in die Sammlung

Eine große Veränderung brachte das 1972 für Baden-Württemberg verabschiedete Denkmalschutzgesetz, wonach alle bei regulären Ausgrabungen geborgenen oder zufällig entdeckten archäologischen Funde, an denen „aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht“ bzw. die „einen hervorragenden wissenschaftlichen Wert“ besitzen, in das Eigentum des Landes übergehen. Die in der Folge bis in die 1990er Jahre geborgenen Objekte nahmen die beiden Landesmuseen in ihre Sammlungen auf.



06

06

Der restaurierte Bronzekessel aus dem Fürstengrab von Hochdorf im Landesmuseum Württemberg.

07

Ausgrabung des Prunkkessels 1978.

08

Die rekonstruierte Grabkammer im Keltenmuseum Hochdorf ab 1991.

09

Das Zentrale Fundarchiv des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Rastatt.

10

Gefäßdepot im Zentralen Fundarchiv in Rastatt.

11

Schwerlastdepot für römische Steindenkmäler im Landesmuseum Württemberg.

Seit 1999 wird diese Aufgabe durch das 1992 gegründete Archäologische Landesmuseum Baden-Württemberg (ALM) übernommen. Die Funde gelangen seitdem in das Zentrale Fundarchiv des Landesmuseums in Rastatt, wo sie mittels eines modernen datenbankgestützten Lagerhaltungssystems dauerhaft archiviert werden. Angesichts der noch vorhandenen Raumkapazitäten ist bis zum Ende des Jahrzehnts eine Erweiterung dieser zentralen Einrichtung von besonderer Bedeutung.

Die drei genannten Landesmuseen mit ihren archäologischen Abteilungen umfassen heute einen Sammlungsbestand von mehreren Millionen Objekten, die als inventarisierte Einzelfunde oder aber in umfangreichen Grabungskonvoluten vorliegen. Nur ein sehr geringer Teil dieser staatlichen Sammlungen wird in den Dauerausstellungen in Karlsruhe, Stuttgart und Konstanz sowie den Zweigmuseen des ALM in Aalen, Bad Buchau, Blaubeuren, Oberriexingen, Osterburken, Rottweil und Walheim gezeigt. Dazu kommen zahlreiche Dauerleihgaben, die in rund 100 kommunalen und vereinsgetragenen Museen des Landes präsentiert werden. Der Gesamtbestand der für die Landesgeschichte ebenso bedeutsamen kulturhistorischen Bestände in öffentlicher oder privater Trägerschaft ist aufgrund einer fehlenden gemeinsamen Datenerhebung kaum zu schätzen, wird aber sicher ebenso in die Millionen gehen.

Vom Sammeln zum Bewahren

Die Herausforderungen einer dauerhaften Einlagerung und Bewahrung archäologischer Funde sind vielschichtig und je nach Umfang und Art der Sammlungen unterschiedlich. Positiv entwickelt hat sich über die Jahrzehnte der bauliche und klimatische Zustand sowie die logistische Einrichtung der freilich nicht immer ausreichend zur Verfügung stehenden Archivräume.

Kritisch zu beurteilen ist dagegen die restauratorische Betreuung der Sammlungen. Auch wenn in den Werkstätten des Landesamtes für Denkmalpflege der Großteil der Restaurierungsmaßnahmen an aktuellen Grabungsfunden mit hoher Professionalität durchgeführt wird, so verbleibt bei den Museen die nachhaltige Kontrolle und Pflege der Objekte. Diese reicht von der sachgemäßen klimatischen Einlagerung über regelmäßige Nachrestaurierungen und Maßnahmen einer zeitgemäßen präventiven Konservierung bis hin zur Betreuung der Objekte in den zahlreichen Dauer- und Sonderausstellungen. Das Personal ist dafür weder in den staatlichen noch bei den nichtstaatlichen Museen in ausreichendem Maße vorhanden.



07



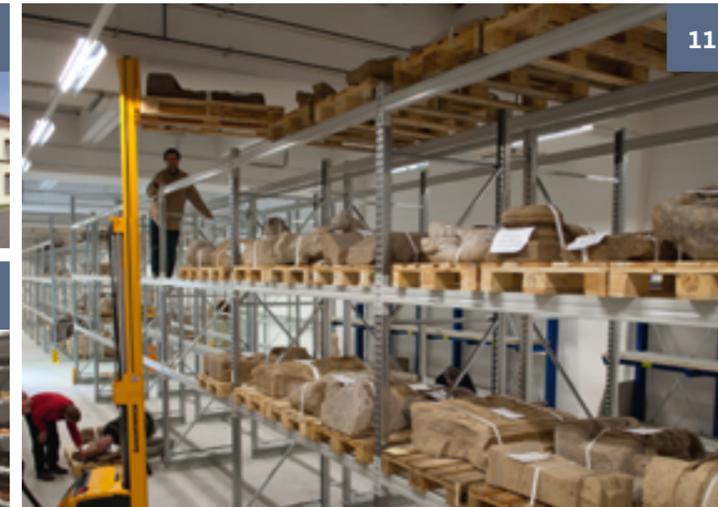
08



09



10



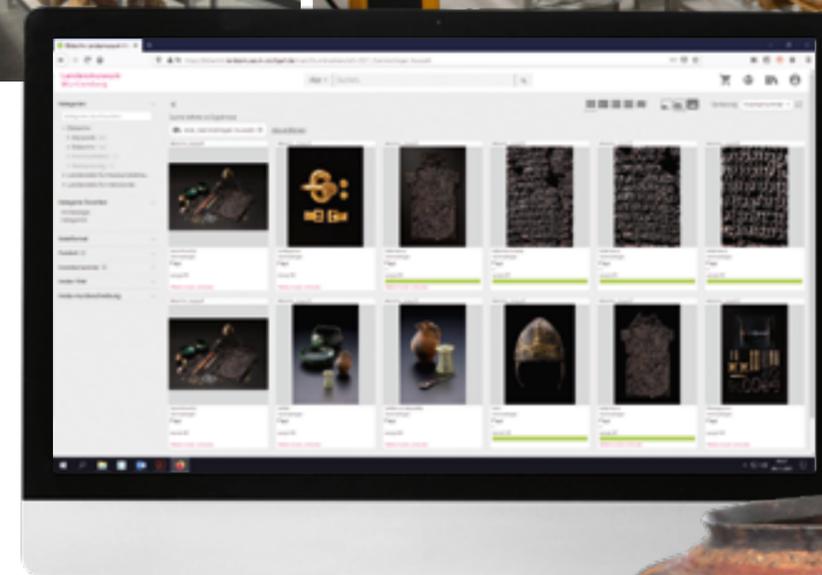
11



12



13



16

12

Restaurierung eines römischen Bronzeblechs im Zentralen Fundarchiv Rastatt.

13 – 15

3D-Scan eines römischen Schwertgriffs, mittelalterlicher Glasbecher und Gefäß der Hallstattzeit aus der künftigen digitalen Sammlung des Archäologischen Landesmuseums.

16

Bilddatenbank Cumulus des Landesmuseums Württemberg.



14

10
9
8
7
6
5
4
3
2
1

15

10 20 30

Digitale Sammlungen

Die vor rund 25 Jahren begonnene EDV-gestützte Inventarisierung der Sammlungsbestände eröffnete dagegen völlig neue Möglichkeiten. Stand zunächst nach Jahrzehnten analoger Verzeichnisse in Form von Karteikarten, Listen und Zuwachsbüchern die verbesserte interne Verwaltung und digitale Erschließung im Vordergrund, so geht es aktuell darum, die Sammlungen in Online-Katalogen einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Daten werden dabei nicht nur über die Webseiten der Museen zugänglich gemacht, sondern sollen verstärkt auch über nationale und internationale Portale wie Leo-BW, museum-digital, die Deutsche Digitale Bibliothek oder Europeana angeboten werden.



17

17
Dauerausstellung des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Konstanz. Lastensegler aus dem Mittelalter, gefunden 1981 im Bodensee vor Immenstaad.



18

18
Dauerausstellung im Steinzeitmuseum Korb-Kleinheppach, Rems-Murr-Kreis.

Die digitale Erfassung der Objekte beinhaltet ihre korrekte Ansprache und Beschreibung sowie eine hochwertige Bilddokumentation mittels Fotos und zum Teil auch durch 3D-Scans. Die Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten dieser Daten sind vielfältig. Befördert werden sowohl eigenständige wissenschaftliche Forschungen der Museen zu ihren Beständen als auch umfangreiche, partizipatorische Vermittlungsangebote für die breite Öffentlichkeit.

Ausstellungen - Originalobjekte versus Virtuelle Welten?

Neben dem Sammeln und Bewahren bilden seit dem 19. Jahrhundert das Ausstellen und Vermitteln die zweite zentrale Säule musealer Tätigkeit. Aktuell werden in den Dauerausstellungen von rund 150 staatlichen wie nichtstaatlichen Museen in Baden-Württemberg archäologische Funde von lokaler, regionaler sowie internationaler bzw. weltweiter Bedeutung von der Altsteinzeit bis in das 20. Jahrhundert gezeigt und jährlich von mehreren hunderttausend Besucher*innen betrachtet.

19
Rekonstruktion eines römischen Streifenhauses im Römermuseum Güglingen, Kreis Heilbronn.

Die Landes- und großen städtischen Museen präsentieren ihre Highlights dabei weitgehend in modern gestalteten und didaktisch durchdachten Ausstellungsräumen einem breiten Publikum. Aber auch die Ausstellungen der kleineren lokalen und regionalen Museen bieten einen hohen Präsentationsstandard, der über die reine Objektbetrachtung hinaus vielfältige gestalterische und didaktische Angebote beinhaltet. Zahlreiche Sonderausstellungen zu spektakulären Neufunden, aktuellen Ausgrabungen oder ergänzenden kulturhistorischen Themen erweitern in vielen Museen regelmäßig das Angebot der jeweiligen Dauerausstellungen. Die präsentierten archäologischen Objekte erfüllen dabei selten die Kriterien eines „außergewöhnlichen Kunstwerks“, das allein durch seine ästhetische Wirkung auf die Betrachter*innen wirkt und auch ohne zusätzliche Erläuterung in Texten und Bildern auskommen würde. Dies gilt allerdings nicht für die überwiegende Zahl der oft fragmentarisch vorliegenden Alltagsgegenstände vergangener Zeiten, deren ursprüngliche Form und Verwendung für die Besucher*innen nicht oder nur noch schwer zu erkennen sind. Um hier Abhilfe zu schaffen, bedienen sich die Museen seit mehr als 100 Jahren diverser didaktisch angelegter Visualisierungen und Rekonstruktionen. Diese analogen Medien umfassen bis heute Rekonstruktionszeichnungen, Lebensbilder, Dioramen und Modelle verschiedener Maßstäbe bis

20
Steinzeit-Raum im Museum im Deutschhof der Städtischen Museen Heilbronn. 34 Silhouetten stellen die Familien aus dem Massengrab von Talheim aus der Zeit um 5100 v. Chr. dar.



19



20



21



22

21
Silberring mit Stierköpfen aus Trichtingen, Kreis Rottweil, aus dem 2./1. Jh. v. Chr. im Landesmuseum Württemberg.

22
Römische Kleinfunde im Museum Römerhaus Walheim, Kreis Ludwigsburg.

hin zu 1:1-Nachbauten in Freilichtmuseen sowie deren Einbettung in Reenactment-Vorführungen und TV-Dokumentationen. Solche „Lebensbilder“ tragen dazu bei, dass sich in den Köpfen vieler Besucher*innen gewisse Stereotypen verfestigt haben. Diese Tatsache ist den Verantwortlichen in den Museen bewusst und so versucht jede Generation, die Informationen auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand korrekt wiederzugeben.

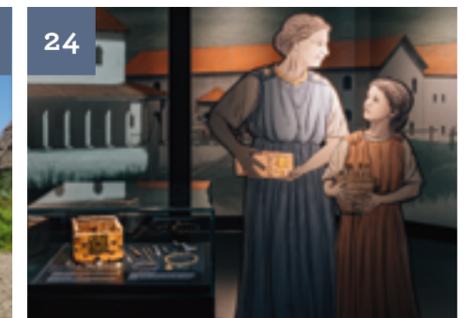
In Fortführung dieser Vermittlungstradition, einer „erklärenden Präsentation“ des archäologischen Objektes, stehen schlussendlich auch die modernen digitalen und virtuellen Angebote. Zu unterscheiden sind dabei zunächst solche Präsentationen, welche die reine Betrachtung des in seinem Erhaltungszustand gezeigten Objektes durch zusätzliche (Detail-) Fotos oder 3D-Scans für die Besucher*innen optimieren bzw. erweitern. In anderen Fällen wird das ursprüngliche Aussehen oder die Funktion der Objekte visuell und interaktiv aufbereitet oder das Objekt und seine ehemaligen Nutzer in deren ursprünglichem Lebensraum präsentiert. In unterschiedlichem Maße erhalten die Besucher*innen dabei die Möglichkeit, die Angebote auszuwählen, zu steuern oder selbst Teil der virtuellen Visualisierung zu werden. Interaktive Medieneinheiten zu relevanten Inhalten, die nicht durch Objekte vermittelt werden können oder einen eher spielerischen Zugang bieten, runden das Angebot ab. Von einfachen Monitoren über das eigene Smartphone, etwa für Augmented Reality-Inhalte, bis hin zu Virtual Reality-Brillen bieten sich hier inzwischen vielfältige technische Lösungen an, deren Nachhaltigkeit sich im Museumsalltag allerdings im Einzelfall noch beweisen muss. Zudem lässt die voranschreitende Technik die jeweiligen Einheiten schnell veralten und auch der

23
Handwerkervorführung im Federseemuseum Bad Buchau.

24
Originalfunde und Lebensbilder im Limesmuseum Aalen.



23



24

25
Virtual Reality-Reise ins Mittelalter im Landesmuseum Württemberg.

26
Interaktives Museumsspiel in der römischen Abteilung des Dominikanermuseums Rottweil.

27
Ausstellungsbereich zum Thema „Grenzen in Geschichte und Gegenwart“ im Limesmuseum Aalen.

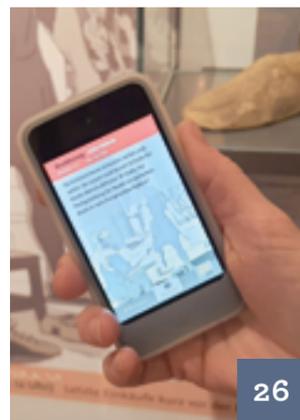
Wartungsbedarf ist nicht zu unterschätzen. Die finanziellen Ressourcen der einzelnen Museen, insbesondere der kleineren, sind hier nicht selten überfordert. Neue digitale Vermittlungsangebote können aber vor allem die bestehenden Dauerausstellungen der Museen attraktiver machen. Die oft über viele Jahre unveränderten Präsentationen zeigen in der Regel einen repräsentativen Querschnitt sowie die Highlights der jeweiligen Sammlungen oder Fundorte. Sie stehen oft in dem Ruf „irgendwann langweilig“ zu werden und keine neuen Besucher*innen mehr zu erreichen, wobei diese Kritik den Umstand außer Acht lässt, dass gerade die Dauerausstellungen in der kontinuierlichen pädagogischen Arbeit mit Schulklassen und Familien eine besondere Bedeutung haben. Den Museen als außerschulischen Lern- und Erlebnisorten bieten sich hier im Zuge einer umfassenden Digitalisierung spezifische Möglichkeiten, um in Abstimmung zwischen Museen und Schulen neue interaktive Vermittlungsangebote zu schaffen. Das wird in manchen Häusern auch schon erfolgreich umgesetzt. Angesichts des hohen personellen und finanziellen Aufwandes bei der Planung und Umsetzung neuer digitaler Programme und trotz des vermeintlichen Hypes um die Bedeutung solcher Medien sollten die Museen ihr Alleinstellungsmerkmal und ihre wichtigste Ressource nicht aus den Augen verlieren – das originale 500 oder 5.000 Jahre alte Objekt. Dieses erzeugt bei den allermeisten kleinen wie großen Besuchern eine authentische und direkte Begegnung mit der eigenen Vergangenheit und Geschichte. Allerdings muss die Frage gestellt werden, ob einer Generation, die durch digital generierte, visuelle Reize in einem permanenten virtuellen Erregungszustand gehalten wird, die Aura des Originals überhaupt noch zu vermitteln ist. Hat das Original in einer digitalen Welt noch Relevanz?

Gegenwartsbezüge

Die Modernisierung vieler Museen und Ausstellungen spiegelt sich allerdings nicht nur in neuen digitalen Vermittlungsformen wider. Ebenso bedeutsam ist die inhaltliche Öffnung auch der archäologischen Abteilungen, wobei nicht mehr nur präsentiert wird „wie es damals war“, sondern auch welche Bezüge zur Gegenwart und zur Lebenswirklichkeit der Besucher*innen existieren. Zunehmend werden dabei gesellschaftlich relevante Themen aufgegriffen, um eine stärkere Verbindung mit dem Publikum zu erreichen. Diese Themen sind aktuell unter anderem Migration, Grenzen, Kriege, Klimawandel, Umweltverschmutzung, wenig nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich. Auch archäologische Museen können solche Themen aufgreifen, da es sich letztlich um wiederkehrende historische Phänomene handelt.



25



26



27



28



29



30



31

Der virtuelle Raum jenseits der Museumsmauern – Digital Twins, Social Media, Gaming, Digitale Ausstellungen

Für den Großteil der an Kultur und Geschichte interessierten Bevölkerungskreise steht der Begriff „Museum“ zweifellos als Synonym für ein Gebäude mit Ausstellungsräumen, in dem die Besucher*innen dem originalen Objekt begegnen und mit diesem in eine persönliche Interaktion treten. Nicht selten wird dieser kulturelle Akt bereits durch die architektonische Gestaltung des Museumsgebäudes vorbereitet, dem sich die Besucher*innen mit einer gewissen Erwartungshaltung nähern und das sie auf das bevorstehende Kulturerlebnis einstimmt. Diesem klassischen Museumsbesuch droht nun in den Augen der einen Ungemach, während andere den digitalen Aufbruch als zeitgemäße Weiterentwicklung der altherwürdigen Kulturreinrichtung Museum feiern. Die fortschreitende Digitalisierung der beruflichen wie privaten Lebenswelten scheint jedenfalls auch vor dem jahrzehntelang eingeübtem Kulturerlebnis Museumsbesuch nicht Halt zu machen und so öffnen sich dem zum User gewandelten Besucher jenseits der Museumsmauern neue virtuelle Räume.

28–29

Dauerausstellung zum Löwenmenschen mit digitalem Informationsangebot im Museum Ulm.

30

Das 1991 eröffnete Keltenmuseum Hochdorf greift Elemente des Grabhügels auf.

31

Schutzbau aus Glas aus dem Jahr 2010 über dem rekonstruierten Limestor von Rainau-Dalkingen.

Online-Museen

Bei den online angebotenen Aktionsformen lassen sich reine Vermittlungs- und Interaktionsformen von solchen unterscheiden, die sich mit den einzelnen Objekten und Sammlungen beschäftigen. Die wissenschaftlichen Sammlungsdatenbanken und Onlinekataloge verfolgen grundsätzlich das Ziel, alle Objekte der Sammlung zu erfassen und in Wort und Bild zu dokumentieren. Mit ihrer breiten Verschlagwortung sowie einer Implementierung in nationale und internationale Objektplattformen ermöglichen sie jenseits des realen Museumsbesuchs vielfältige Möglichkeiten einer vergleichenden Objektbetrachtung auch über Sammlungsgrenzen hinweg. Von den Usern frei gewählte bzw. zusammengestellte digitale Ausstellungen oder im Rahmen von gezielten Vermittlungsangeboten vorbereitete kuratierte Sammlungen erschließen die Objekte der Museen in bisher nicht gekanntem Ausmaß.

Hochwertige 2D- und 3D-Fotografien sowie 3D-Scans ermöglichen zudem die Erstellung von 3D-Objektmodellen, die als digitaler Zwilling (Digital Twin) des Originals bezeichnet werden können. Diese Digital Twins liefern über das Original hinaus vertiefende Informationen zu Material, Eigenschaften, Herkunft und zur Herstellungstechnik. Sie sind nicht nur für wissenschaftliche Forschungen relevant, sondern dienen auch als Grundlage für die Visualisierung der Objekte in Virtual

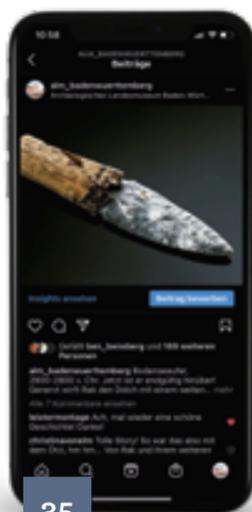


32

32
Für eine Online-Ausstellung des Landesmuseums Württemberg bei Google Arts & Culture zur Polychromie von Skulpturen in der Antike wurde das Porträt der Agrippina Minor digital rekonstruiert.

33
Digitale Angebote im Landesmuseum Württemberg: Medienstation in der Schausammlung „Steinzeiten“ zum Weltkulturerbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“.

34–35
Digitale Social Media-Angebote im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz.

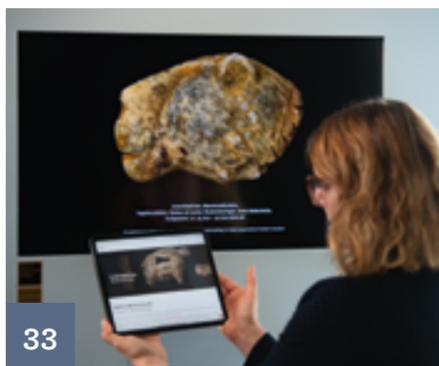


35

und Augmented Reality-Anwendungen sowie bei der Erstellung farbgetreuer physischer Nachbildungen im 3D-Druckverfahren oder der Produktion von Merchandising-Produkten. Virtual und Augmented Reality-Anwendungen lassen sich schließlich für verschiedene Nutzergruppen in Führungs-Apps, virtuelle Rundgänge, Museumsspiele oder Online-Kurse einbauen, die auch ohne den physischen Kontakt zur Ausstellung funktionieren und so von zuhause zur Vor- oder Nachbereitung eines konkreten Besuches oder aber im Schulunterricht genutzt werden können. Die Distanz des Museums zum Wohnort spielt dabei keine Rolle mehr.

Social Media

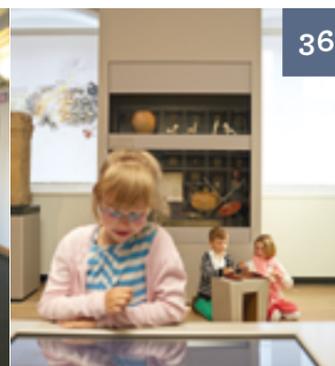
Um den Kontakt mit den Besuchern auch über den einmaligen analogen oder digitalen Besuch hinaus zu halten, setzen die allermeisten Museen heute zudem auf die unterschiedlichen Social Media-Kanäle. Anstelle von Faltblättern, Monatsprogrammen und Mitteilungsblättern treten Facebook, Instagram & Co und versorgen die Nutzer regelmäßig mit aktuellen Kurznachrichten aus dem Museumsalltag oder gewähren Einblicke hinter die Kulissen. Viele dieser auch außerhalb des Museums nutzbaren Medien stellen zwar einen enormen technischen Fortschritt dar, sie unterscheiden sich methodisch allerdings nicht grundsätzlich von manchen früheren Angeboten an Rekonstruktionszeichnungen, Objektmodellen oder speziellen Führungsangeboten. Die eigentliche Zauberformel ist dagegen der sogenannte interaktive Vermittlungsansatz, der die Besucher*innen nicht zu Rezipient*innen einer vorgesetzten Wahrheit macht, sondern ihnen die Möglichkeit gibt, sich eigenverantwortlich und handlungsorientiert den Zeugnissen der Vergangenheit und den angebotenen Vermittlungsformen zu stellen. Zwar wurde auch dieser pädagogische Ansatz bereits seit den 1980er Jahren in der Schul- und Museumspädagogik eingeführt. Die digitalen Angebote ermöglichen hier jedoch, unabhängig von Ort und Zeit, ein bis dato unbekanntes Spektrum an Interaktionsformaten. Damit ist vom Grundsatz her ein Maß an Demokratisierung der Informationsbeschaffung erreicht, wie es noch vor 20 Jahren kaum vorstellbar war. Bei aller Euphorie darf aber nicht vergessen werden, dass auch die digitale Vermittlung von Geschichte als Teil des öffentlichen Bildungsauftrags an gewisse Grundsätze gebunden sein sollte. Für die Museen bedeutet dies, dass auch alle ihre Angebote auf der Grundlage des vorherigen Erforschens und des authentischen Bewahrens der einmaligen Objekte und Kulturdenkmäler beruhen muss, sollen sie nicht als bloßes multimediales Histotainment wahrgenommen werden. Nur diese Authentizität wird bei den verschiedenen Besucher-, Nutzer- oder User*innen das Bewusstsein für die Notwendigkeit kulturhistorischer Museen sowie deren nachhaltiger Förderung bewahren.



33



34



36

Den Besucher im Blick – Partizipation, Diversität und Inklusion

Die Museen mit archäologischen Ausstellungen in Baden-Württemberg weisen, trotz der von Größe und Bedeutung des Hauses abhängigen Besucherzahlen, ein ähnliches Besucherspektrum auf: kulturhistorisch interessierte Einzelbesucher, Erwachsenen-Gruppen, Familien und vor allem Schulkinder. Je nach Lage des Hauses spielen auch Wochenendausflügler und Touristen eine besondere Rolle. Unterrepräsentiert sind dagegen bestimmte Bevölkerungsteile, wie zum Beispiel die Altersgruppe zwischen 15 und 45 Jahren, Personen mit einem Migrationshintergrund oder aber Angehörige eher bildungsferner Kreise.



37



38



39

36–37
Digitale und analoge Mitmachangebote für Kinder im Landesmuseum Württemberg und im Stadtmuseum Rottweil.

38
Interaktion mit jungen Besuchern im Stadtmuseum Schorndorf, Rems-Murr-Kreis.

39
„Stammbaum“ mit aktuellen Migrationsgeschichten in der Sonderausstellung „Sie kamen... und sie blieben. Alamannen und Franken im Südwesten“ von 2017 im Museum im Deutschhof der Städtischen Museen Heilbronn.

Durch Partizipationsprojekte, bei denen Besucher nicht mehr nur rezipieren, sondern auch konzipieren können, lassen sich neue Zielgruppen generieren. Damit kann es gelingen, eine veränderte Haltung und Akzeptanz gegenüber der Institution Museum auch bei jenen zu schaffen, die noch keinerlei Affinität dazu haben. Neue digitale Angebote können niederschwellige Anreize bieten, um auch schon jenseits eines klassischen Museumsbesuchs Interesse zu wecken. Verschiedene Apps, digitale Museumsspiele und ein breites Spektrum an Social Media-Aktivitäten zeigen, dass sich viele Museen um neue Vermittlungswege und Besuchergenerierung bemühen. Unter dem Aspekt der Teilhabegerechtigkeit sind schlussendlich auch sogenannte Outreach-Projekte zu nennen. Dabei wird auf Bevölkerungsgruppen zugegangen, die nicht ins Museum kommen oder kommen können, etwa in sozialen Brennpunkten oder in Altersheimen und Gefängnissen. In manchen Museen werden aktuell auch niedrigschwellige Angebote in Form von speziellen Events wie Lesungen, Theater- und Rollenspiele oder Weinproben angeboten. Diese sollen vor allem Menschen ins Museum bringen, die zunächst nicht wegen des Ausstellungsangebots kommen, sich aber im Museum ohne Scheu bewegen und wohlfühlen sollen. Unter Einbeziehung der Sammlung kann dabei ein spielerischer Zugang geschaffen werden, wobei die Besucherzahlen den Veranstaltern rechtgeben. Auch die Foyers mancher Museen dienen nicht mehr nur als Kassenraum oder Museumsshop, sondern öffnen sich als sogenannte „third places“, als öffentlich zugängliche Aufenthaltsräume. Sie locken die Besucher mit einem breiten Angebot im Café und freiem Internetzugang und werden so Orte des Wohlfühlens und der Begegnung abseits der Arbeit und der eigenen vier Wände, aber auch außerhalb des klassischen Museumsbesuches. Allerdings ist auch hier anzumerken, dass es wohl nur den großen Häusern gelingen wird, entsprechende nachhaltige Angebote zu entwickeln.

Divers, inklusiv und barrierefrei

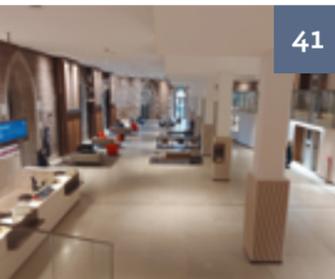
So schwierig es demnach zuweilen ist, ein möglichst breites gesellschaftliches Publikum für museale Inhalte zu interessieren, so unstrittig ist es, dass diese Vermittlungsarbeit nicht an formalen Kriterien und strukturellen Bedingungen scheitern darf. Weder Nationalität, Herkunft, Religion und geschlechtliche Orientierung, noch körperliche und geistige Einschränkungen dürfen grundsätzlich der Teilhabe im Rahmen eines Museumsbesuches oder der Nutzung eines digitalen Angebotes im Wege stehen. Die Museen sind hier aufgefordert, die Voraussetzungen zur gleichberechtigten Teilhabe auf allen Ebenen zu gewährleisten. Diese Grundsätze sind unstrittig und nicht verhandelbar, stellen allerdings in der Praxis viele Museen vor große Herausforderungen. Bauliche Barrierefreiheit, leicht verständliche Texte und Audioguides, haptische Erlebnis- und inklusive Führungsangebote sind nicht immer vorhanden und angesichts begrenzter Ressourcen auch nicht überall in absehbarer Zeit umzusetzen. Auch hier bieten jedoch gerade die digitalen Angebote



40

gute Möglichkeiten. Neue oder modernisierte Webseiten, entsprechende Apps, Online-Kataloge, Online-Kurse und virtuelle Ausstellungen oder Medienguides mit geschlechtsneutralen Texten, Angeboten in Leichter Sprache, Vorlesefunktionen, Gebärdensprache und verschiedenen Textgrößen können bereits vieles bewirken bzw. erleichtern.

Schluss



41

Baden-Württemberg zählt mit derzeit über 1.200 Museen zu den Bundesländern mit der höchsten Museumsdichte. Die rund 150 Einrichtungen mit archäologischen Ausstellungen, von den großen Landesmuseen bis hin zu lokalen Museen in kommunaler oder privater Trägerschaft, beherbergen in ihren Ausstellungen, Sammlungen und Archiven einen bedeutenden kulturhistorischen Quellenschatz, ohne den die Anfänge und frühen Phasen unserer Landesgeschichte nicht erforscht, verstanden sowie an unsere und folgende Generationen vermittelt werden können. Diesen komplexen Aufgaben stellen sich die Museen seit dem 19. Jahrhundert, wobei sich die Methoden im Laufe der Jahrzehnte verändert und im Gleichschritt mit sozialen Veränderungen sowie pädagogischen, didaktischen und technologischen Innovationen weiterentwickelt haben. Die aktuell fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche unserer Gesellschaft hat deshalb auch in den Museumsalltag Einzug gehalten und wird diesen für die Museen selbst und ihre Besucher*innen nachhaltig weiter verändern. Dabei wird nicht alles gelingen und nicht jede neue App oder jeder Social Media-Beitrag wird vor den Augen der kritischen Öffentlichkeit bestehen. Aber grundsätzliche Entwicklungsbereiche wie die digitale Sammlungserschließung, die Möglichkeiten einer eigenständigen Besucherpartizipation sowie inklusive Vermittlungs- und Teilhabeangebote werden sich Zug um Zug durchsetzen. Wie schnell und in welchem Umfang dies geschieht, ist schlussendlich abhängig von den personellen und finanziellen Ressourcen, die über die öffentlichen Haushalte des Landes und der Kommunen oder über Drittmittel bereitgestellt werden müssen – eine *conditio sine qua non*, die sich auch in 160 Jahren nicht verändert hat.

40

Tempelmodell zum Anfassen und Textinformation in Brailleschrift für Blinde im Landesmuseum Württemberg.

41

Die neu gestaltete Dürnitz, das Foyer des Landesmuseums Württemberg, ist als frei zugänglicher Raum ein Ort der Begegnung und des Austauschs.

→ Museen mit archäologischen Abteilungen in Baden-Württemberg

Hätten Sie es gewusst? – Rund 150 Museen in Baden-Württemberg präsentieren in ihren Dauerausstellungen archäologische Objekte von der Steinzeit bis ins Mittelalter und informieren über einzelne Fundplätze oder ganze Epochen. Dazu zählen große und kleine Häuser – die Landesmuseen, städtische und private Einrichtungen, Schutzhäuser über konservierten Befunden, alte Sammlungen und neue Präsentationen. Sie alle beherbergen einen reichen Schatz unserer Landesgeschichte und sind einen Besuch wert!

Die interaktive Liste der Museen für den württembergisch-hohenzollerschen Landesteil finden Sie ab Frühjahr 2022 auf unserer Website!

Eine Liste der Museen im badischen Landesteil finden Sie unter <https://www.foerderkreis-archaeologie.de/museumslandschaft-baden.html>.

Wir wünschen spannende und erkenntnisreiche Begegnungen mit unserer Landesgeschichte in den Archäologiemuseen Baden-Württembergs.

TAGUNGEN

KOLLOQUIUM ZUM 80. GEBURTSTAG VON PROF. DR. HARTMANN REIM Meilensteine der Archäologie in Südwürttemberg

Ort Festhalle Rottenburg, Seebronner Straße 20,
72108 Rottenburg am Neckar

→ Sa / 23. April 2022, Beginn 10 Uhr

Programm

- **Begrüßung:** Oberbürgermeister Stephan Neher, Rottenburg; Prof. Dr. Claus Wolf, Esslingen; Dr. Dorothee Ade, Rottenburg
- **Die Rolle des Napoleonskopfs bei Bad Niedernau im spätjungpaläolithischen Siedlungskontext entlang des Oberen Neckars –** Stefan Wettengl M. A., Tübingen; Prof. Dr. Harald Floss, Tübingen
- **Frühe Siedler im Gäu: Neue Forschungen zur Jungsteinzeit und frühen Bronzezeit im Ammertal –** Dr. Jörg Bofinger, Esslingen; Dr. Marc Heise, Tübingen; Prof. Dr. Raiko Krauß, Tübingen
- **Neue Untersuchungen zu bronze- und eisenzeitlichen Gräbern aus Dotternhausen, Zollernalbkreis –** Wolfgang Löhlein M.A., Lörrach
- **Ein Gräberfeld der Urnenfelder- und Hallstattkultur bei Burladingen, Zollernalbkreis –** Dr. Marc Heise, Tübingen

Mittagspause zur freien Verfügung

- **Hallstattzeitliche Grabhügel bei Pfullendorf-Otterswang (Lkr. Sigmaringen). Neue Einblicke in „Hügelruinen“ des 19. Jahrhunderts – Aktuelle Zwischenergebnisse** Dr. Doris Schmid, Tübingen; Andreas Gutekunst M. A., Engen-Welschingen
- **Der Heidengraben – neue Untersuchungen zu einem einzigartigen Denkmal der jüngeren Latènezeit –** Dr. Jörg Bofinger, Esslingen; Dr. Gerd Stegmaier, Tübingen
- **Die Prachtlatrine von Rottenburg a. N.: Erste Ergebnisse des neuen DFG-Projekts** PD Dr. Martin Tombrägel, Regensburg; PD Dr. Martin Luik, Köngen

Pause

- **Kirche und Adelshof von Sülchen: Ein alamannischer Zentralort in Rottenburg a. N.** Dr. Gabriele Graenert, Esslingen; Dr. Jonathan Scheschkewitz, Esslingen
- **Archäologie der Strafjustiz. Ein frühneuzeitlicher Richtplatz bei Allensbach am Bodensee –** Dr. Jürgen Hald, Konstanz; Dr. Michael Francken, Konstanz
- **Bruchstücke eines Kulturbruchs – Denkmalpflege im Überlieferungskontext des NS-zeitlichen „Unternehmens Wüste“ –** Dr. Christian Bollacher, Esslingen

Pause

- 18 Uhr** **Festvortrag: Zwei „Fürstinnen“ am Fürstensitz. Neue Ausgrabungen und Forschungen zur Heuneburg und zur Bettelbühl-Nekropole**
Prof. Dr. Dirk Krausse, Esslingen

- **Im Anschluss Empfang**

Anmeldung: Schriftliche Anmeldung über die Website der Gesellschaft für Archäologie bis **10. April 2022**. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldung. Es gilt die aktuelle Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg.

Protokoll

**MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG**

22. Oktober 2021 in Esslingen

Beginn 14:00 Uhr Ende 15:10 Uhr**Wir gedenken unserer
verstorbenen Mitglieder**

Sophie App, Karlsruhe
 Wolfgang Bausch, Offenu
 Jürgen Berner, Benningen
 Eugen Binder, Geislingen
 Paul Bossenmaier, Seefeld
 Dr. Otto Braasch, Lahr
 Wolf-Peter Ebeling, Markgröningen
 Charlotte Eisele, Korntal-Münchingen
 Sissi Eisele, Vaihingen/Enz
 Dr. Meinrad N. Filgis, Langenbrettach
 Dr. Jörg Flister, Grossbottlingen
 Hans Karl Friedrich, Ludwigsburg
 Ulrike Fritz, Viersen
 Friedrich Gahm, Frankenhardt
 Dr. Eduard Geisler, Nürtingen
 Emmy Gruber, Grünwald
 Hans-Peter Held, Calw
 Jürgen Hoppe, Ulm
 Egon Kiemel, Riedlingen
 Heinz Kley, Stuttgart
 Eberhard Kugler, Weinstadt
 Peter Locher, Sulz
 Barbara Matthes, Birstein
 Ingeborg Mezger, Erlangen
 Hans Jörg Mulfinger, Esslingen
 Dr. Horst Rieger, Remseck
 Dr. Rose Schäfer-Maulbetsch, Tübingen
 Dr. Albrecht Schick, Marbach
 Heinrich Schlee, Dettingen
 Hans Schmidt, Heilbronn
 Helma Schneider, Bietigheim-Bissingen
 Paul Schreiter, Esslingen
 Dr. Manfred Schröder, Stuttgart
 Peter Schonter, Böblingen
 Wolfgang Schubarth, Schwäbisch Gmünd
 Dr. C. Sebastian Sommer, Gauting
 Dr. Manfred Warth, Remseck
 Kurt Wieser, Neu-Ulm
 Herbert Winkler, Baldham
 Peter Lahr, Katzental
 Klaus Wiczorek, Tübingen

1. Der Vorsitzende Prof. Wolf begrüßt die fast 70 Anwesenden zur Mitgliederversammlung in Esslingen. Er kündigt an, dass es 2022 vom 13. bis 15. Mai eine gemeinsame Jahrestagung der beiden archäologischen Vereine in Eppingen (Kreis Heilbronn) geben wird. Das nächste Mitteilungsblatt der Gesellschaft wird sich im Titelthema mit Museen in Württemberg beschäftigen. Da eine Liste aller archäologischen Sammlungen für das Heft zu lang wäre, ist geplant, eine entsprechende Liste auf der Webseite zusammen mit dem badischen Förderkreis für ganz Baden-Württemberg anzubieten. Die Vortragsreihe 2022 der Gesellschaft in Stuttgart zum Thema „Fürsten, Gräber, Viereckschanzen, Oppida – Die Kelten in Württemberg“ soll nach Möglichkeit wieder in Präsenz stattfinden.

In Hinblick auf den neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung unterrichtet er die Anwesenden, dass der geplante Ausbau der Windenergie mit neuen Windkraftanlagen in bisher nicht erschlossenen Gebieten auch Konsequenzen für die Archäologie (z. B. durch Rettungsgrabungen) haben wird. Denkmalschutz- und pflege unterstehen nun dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnungsbau. Der Vorantrag für die deutsche Tentativliste zum Weltkulturerbe wird für die Heuneburg zusammen mit dem Keltensitz am Glauberg (Hessen) noch in diesem Jahr abgegeben. Im Rahmen der Keltenskonzeption wird die Eröffnung des neuen Besucherzentrums Heuneburg für 2024/25 erwartet. Er wirbt für einen Besuch der aktuellen Keltenausstellung im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz. Das 10-jährige Jubiläum des Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ ist wegen Corona im Jahr 2021 untergegangen. Im Winter wird es eine Dokumentation zur Bergung des ältesten Einbaums vom Bodensee im SWR geben. Für 2022 kündigt Prof. Wolf mit der Feier zu 50 Jahren Landesamt für Denkmalpflege und der Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals zwei Großveranstaltungen in Esslingen an.

Prof. Wolf ehrt die verstorbenen Mitglieder und bittet die Anwesenden, sich zu erheben.

Besonders würdigt er die Verdienste von Dr. Otto Braasch (Luftbildarchäologe), Dr. Meinrad N. Filgis (archäologische Bauforschung), Dr. Manfred Schröder (Gründungsmitglied der Gesellschaft) und Dr. C. Sebastian Sommer (ehemaliger Vorstand der Gesellschaft, Landesarchäologe von Bayern).

2. Der Vorsitzende stellt fest, dass die Mitgliederversammlung satzungsgemäß einberufen wurde und es keine Anträge zur Tagesordnung gibt.



3. In ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 2020/21 berichtet Regina Wimmer, dass trotz Corona einige Veranstaltungen für die Mitglieder stattfinden konnten. Auch wenn erst mit zeitlicher Verzögerung gestartet, konnte die Veranstaltungsreihe „Archäologie vor Ort“ bis auf drei Termine erfolgreich durchgeführt werden. Dr. Bataille, Frau Benz, Dr. Bofinger, Dr. Hansen, Dr. Kemkes, Dr. Meyer, Herr Pantle, Frau Puster, Dr. Sueur und Dr. Wieland führten zu Grabungen und archäologischen Denkmälern von Creglingen-Finsterlohr im Norden bis zur Rinkenburg bei Ravensburg im Süden Württembergs. Diese Angebotsreihe soll auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Mit einer Online-Vortragsreihe ist die Gesellschaft neue Wege gegangen. Mit teilweise über 180 Zuhörern sind die Vorträge von Herrn Dr. Bataille und Frau Dr. Tafelmaier über pleistozäne Jäger und Sammler auf der Schwäbischen Alb, Herrn Dr. Kortüm über aktuelle Ausgrabungen in Öhringen, Frau Dr. Neth über Funde und Befunde der Ausgrabung in Cleeborn und Frau Dr. Brenner über die Grabungen in der Lochkaserne in Ludwigsburg sehr gut angekommen. Stattfinden konnten neben der Ehrenamtsgrabung am Wunnenstein (Leitung Annkatrin Benz) wieder drei 14-tägige Lehrgrabungen in Althayingen unter der Leitung von Frau Puster und Herrn Richardt.

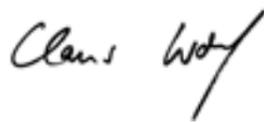
In ihrem Ausblick für den Rest des Jahres 2021 weist sie auf den Online-Vortrag am 10.11.2021 zum Bettelbühlgrab, eine Führung in den Werkstätten des Landesamtes in Ludwigsburg-Grünbühl am 11.11. 2021 und das Kolloquium zu 30 Jahre Keltenmuseum Hochdorf am 20. November 2021 hin. Die Vortragsreihe „Fürsten, Gräber, Viereckschanzen, Oppida – die Kelten in Württemberg“ startet am 24. Februar 2022 in Stuttgart. Die in den vergangenen Jahren nicht durchgeführten Auslandsexkursionen Paris, Noricum, Trier und Burgund sollen ebenfalls im kommenden Jahr stattfinden. Die zweite Zeitleiste mit wichtigen Daten von der römischen Kaiserzeit bis zur Moderne ist erschienen und kann über den Webshop bestellt werden.

Lagen die Mitgliederzahlen bei der letzten Jahrestagung 2020 noch bei 2.959, so ist der aktuelle Mitgliederstand (Oktober 2021) leicht auf 2.942 gesunken. Zwar ist die Bilanz bei Ein- und Austritten von Januar bis Oktober 2021 mit 73 zu 75 fast ausgeglichen, doch möchten zum Jahresende mindestens weitere 13 Mitglieder ihre Mitgliedschaft beenden.

Der Kontostand der Gesellschaft betrug zum 31.12.2020 auf dem Girokonto 13.714,01 €, auf dem Sparkonto 60.683,97 €, auf dem Park und Ride Konto 62.098,22 € und in der Kasse 1.518,63 €. Einnahmen von **139.057,82 €** standen Ausgaben von **167.629,73 €** gegenüber und damit ergab sich ein Minus von **28.571,91 €**. Der größte Teil des Verlustes kam vom Freilichtmuseum Heuneburg, das erst zum 1. April 2020 in die neue Trägerschaft überführt werden konnte. Auch der Ausfall von vielen Veranstaltungen hat zu geringeren Einnahmen geführt. Nach einem hoffentlich normal laufenden Jahr 2022 kann beurteilt werden, ob nach über 20 Jahren eine Beitragserhöhung notwendig ist.

Frau Wimmer dankt den Vorstandsmitgliedern Frau Lederer, Prof. Wolf, Prof. Krause, Prof. Bartelheim und Dr. Kemkes für die gute Zusammenarbeit, Herrn Truong für die Arbeit in der Geschäftsstelle, Herrn Hoffmann für die Betreuung der Website und Frau Maag und Herrn Hoffmann für die Unterstützung bei Korrekturarbeiten sowie den Mitarbeitern im Landesamt für ihre vielfältige Unterstützung.

4. Horst Bachmann verliest den Bericht der Kassenprüfer. Die Kassenprüfung fand am 15. Oktober 2021 in Esslingen mit den Kassenprüfern Horst Bachmann und Wolfgang Keul sowie der Geschäftsführerin Regina Wimmer statt. Es wurden einzelne Belege geprüft und die Kontenstände überprüft. Alle Ausgaben entsprechen der satzungsgemäßen Verwendung. Die Kassenprüfer schlagen die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung vor.
5. Herr Bachmann bittet die Mitgliederversammlung um die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung. Die Entlastung erfolgt durch die Mitglieder einstimmig bei vier Enthaltungen.
6. Die beiden Kassenprüfer Horst Bachmann und Wolfgang Keul stellen sich erneut zur Wahl und werden von der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt.
7. Vor der Wahl des neuen Beirates der Gesellschaft verabschiedet Prof. Wolf die ausscheidenden Mitglieder Dr. Christina Jacob, Hasso Kaiser, Martina Mayr und Rosmarie Stadler und dankt ihnen für ihr langjähriges Engagement. Ihre Tätigkeit im Beirat setzen Dr. Jörg Bofinger, Dr. Marc Heise und Dr. Nina Willburger fort. Neu zur Wahl stellen sich Katja Baumgärtner (aktiv bei Rettungs- und Lehrgrabungen, Museumspädagogik, ehrenamtlich Beauftragte), Prof. Thomas Knopf (Leiter Keltenmuseum Hochdorf und Professor in Tübingen), Franz Hoffmann (aktiv bei Ehrenamts- und Lehrgrabungen, Betreuung von Homepage und Moodle-Plattform, ehrenamtlich Beauftragter) sowie Marco Schrickel (seit 2018 zuständig für Firmenarchäologie im LAD als Referent Fachaufsicht Grabungsfirmen). Die Mitgliederversammlung entscheidet sich gegen eine geheime Wahl und für eine offene Wahl des gesamten Beirates per Akklamation. Die vorgeschlagenen Kandidaten werden einstimmig bei fünf Enthaltungen gewählt. Alle nehmen die Wahl an.
8. Verschiedenes
Unter dem Punkt Verschiedenes werden weitere Fragen zum Koalitionsvertrag (siehe Protokoll Punkt 1.) aus den Reihen der Mitglieder gestellt.



Esslingen,
den 3. November 2021

Prof. Dr. Claus Wolf
Versammlungsleiter



Regina Wimmer M.A.
Protokollführerin

Leif Hansen und Katalin Puster AUSGRABUNGEN IN DER ANLAGE VON ALTHAYINGEN



O1

Luftbild der
Befestigungsanlage
Althayingen.

Wenig südlich von Indelhausen nahe bei Hayingen im Landkreis Reutlingen liegt auf einem nach Osten zur Großen Lauter vorspringenden Bergsporn die ausgedehnte Höhensiedlung Althayingen. Die Anlage ist in einen mehrfach befestigten, ca. 3 ha großen Vorbereich und eine Kernanlage mit Randwall in Form eines 4,3 ha großen unregelmäßigen Fünfecks mit zwei im Osten vorgelagerten Wall-Graben-Anlagen gegliedert.

1937 wurden im Südteil der Hochfläche mehrere Steinansammlungen durch Ulrich Binder untersucht, die von ihm aufgrund des Auftretens von hallstattzeitlichen Metallfunden als Grabhügel interpretiert wurden. Die dabei entdeckte ebenfalls eisenzeitliche Keramik deutet jedoch eher auf einen Siedlungskontext hin, zumal Bestattungen innerhalb von frühkeltischen Siedlungen die Ausnahme darstellen. Weitere archäologische Untersuchungen blieben danach aus. Deshalb führte das Landesamt für Denkmalpflege im Jahr 2020 neue Geländescans und geomagnetische Messungen in Althayingen durch. Dies erfolgte im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Langfristprojektes zur Erforschung des weiteren Umlandes des nahegelegenen frühkeltischen Machtzentrums Heuneburg bei Herbertingen-Hundersingen. Dabei wurden interessante Strukturen und Funde zutage gefördert, die eine genauere Untersuchung der Anlage zur Folge hatten.

**02**

Teilnehmende der Lehrgrabung in Aktion.

Im Rahmen der diesjährigen Lehrgrabung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. konnten gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege vom 19. Juli bis zum 27. August drei Areale der Anlage genauer untersucht werden.

03

Innere Mauerfront der Befestigungsanlage Althayingen.

Zunächst wurde einer der wenigen noch ungestört wirkenden und von Binder als Grabhügel interpretierten Steinhügel ausgegraben. Allerdings erbrachte der Schnitt keine archäologisch relevanten Strukturen. Die Profile zeigten, dass das Kalksteinmaterial lose und unregelmäßig aufeinanderlag. Insgesamt konnten keine Strukturen entdeckt werden, die auf die Reste eines Grabes schließen ließen. Es scheint sich um einen Lesesteinhaufen zu handeln, unter dem sich vereinzelt Siedlungskeramik aus der frühen Eisenzeit erhalten hat. Lesesteinhaufen entstehen, wenn über längere Zeit aufgrund von landwirtschaftlichen Tätigkeiten störende oder heraufgepflügte Steine gesammelt und auf einen Haufen am Rand der Ackerfläche geworfen werden.

Auf Basis der geomagnetischen Messergebnisse wurde ein weiterer Schnitt auf dem Befestigungsplateau angelegt. Hier konnten mehrere in den anstehenden Fels eingetiefe Pfostenlöcher sowie eine 2 m² große, viereckig geformte Grube entdeckt werden. Auffällig war dabei eine Fundkonzentration von späthallstattzeitlicher Gebrauchskeramik im Bereich der Grube. Zusammenfassend deutet dies darauf hin, dass es in Althayingen während der späten Hallstattzeit Siedlungsaktivitäten gab.

Ein Schnitt im Bereich des Randwalles der Kernanlage erbrachte die größte Erkenntnis dieser Grabungskampagne. In Planum 5 traten mehrere in einer Reihe angeordnete Kalksteinblöcke auf, die mit ihrer auffällig geraden Seite nebeneinander auf Kante gesetzt waren. Daraufhin wurde ein Profil entlang der Kalksteinreihe angelegt, das schließlich eine Mauerrückfront aus aufeinander geschichteten Kalksteinblöcken zutage förderte. Davor fand sich in Richtung Hangkante eine Mauerverfüllung aus kleinteiligeren und strukturlos angeordneten Kalksteinen.

Das Konstruktionsprinzip einer doppelschaligen Mauer mit Steinverfüllung kennen wir bereits von den hallstattzeitlichen Befestigungsanlagen der Heuneburg, der Alte Burg sowie der Großen Heuneburg aus derselben Region.

Unterhalb des innenseitigen Mauerversturzes fand sich eine dunkle holzkohlehaltige und vor allem fundreiche Schicht. Dabei könnte es sich um eine alte Kulturschicht handeln, die nur noch an den gut geschützten Rändern der Befestigungsanlage, wie zum Beispiel im heutigen Wallbereich, erhalten ist. Die Funde sind dabei einheitlich der Späthallstattzeit zuzuordnen.

Geplant ist, die Grabung im nächsten Jahr fortzuführen, um unter anderem die äußere Mauerfront freizulegen. Allerdings zeichnet sich aufgrund der Funde und der Konstruktionsweise schon heute ab, dass es sich bei der beeindruckenden Anlage von Althayingen um eine Befestigung aus der frühen Keltenzeit handelt.

Schließlich möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Markus Stoll für die Ermöglichung dieser Ausgrabung und für die unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken. Außerdem sei der Gemeinde Indelhausen und vor allem Herrn Karl-Josef Abfalg für seine Hilfsbereitschaft und sein Engagement gedankt, ebenso wie den vielen freiwilligen und tatkräftigen Grabungsmitarbeiter*innen sowie den Unterstützer*innen aus dem DFG-Langfristprojekt.

LEHRGRABUNGEN 2022

Lehrgrabungen werden in Althayingen und in Hechingen-Stein angeboten

GRUPPE 1

20. Juni bis 1. Juli 2022

Grabung Hechingen

Die Lehrgrabung in Hechingen wird auf dem Gebiet der ehemaligen römischen villa rustica in Hechingen-Stein stattfinden. Die Lehrgrabung Althayingen führt die Grabungen aus dem Jahre 2021 fort (siehe Grabungsbericht).

GRUPPE 2

4. bis 15. Juli 2022

Grabung Hechingen

Die Gruppengröße beträgt max. 10 Personen, die Dauer pro Gruppe zwei Wochen. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Die Betreuung der Lehrgrabung wird vom Landesamt für Denkmalpflege geleistet. Für zwei Wochen beträgt die Kostenbeteiligung 60 €.

GRUPPE 3

25. Juli bis 5. August 2022
Althayingen

Verpflegung und Unterkunft vor Ort sollten die Teilnehmer selbst organisieren und finanzieren.

GRUPPE 4

8. bis 19. August 2022
Althayingen

Die Grabungswochen dauern jeweils von Montag bis Freitag, das Wochenende ist frei. Voraussetzung für die Teilnahme an der Lehrgrabung ist die Bereitschaft zur körperlichen Arbeit an der frischen Luft. Gutes Schuhwerk, Sicherheitsschuhe (S3) und wetterfeste Kleidung werden benötigt. Sicherheitsschuhe sind auf archäologischen Ausgrabungen vorgeschrieben. Die Tätigkeiten umfassen Erdarbeiten im gleichen Maße wie auch das Kennenlernen der archäologischen Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken.

Verbindliche schriftliche bzw. Online-Anmeldung bis 1. Juni 2022

Ein neues Grabungsprojekt mit Freiwilligen EHRENAMTSPROJEKT „AMMERBUCH-REUSTEN“

Forschungsgrabung seit 2021



01

Ein neues Ausgrabungsprojekt des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart unter Beteiligung von Freiwilligen und in Kooperation mit der Gesellschaft für Archäologie findet seit September 2021 an der Fundstelle des ältesten Goldfundes Südwestdeutschlands bei Ammerbuch-Reusten (Landkreis Tübingen) statt.

Das Siedlungsareal bei Ammerbuch-Reusten

Seit 2017 werden im Rahmen eines Kooperationsprojektes des Landesamtes für Denkmalpflege und der Universität Tübingen, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Forschungsgrabungen an mehreren jungsteinzeitlichen Siedlungsplätzen durchgeführt. Ziel ist die Erforschung der Besiedlungsgeschichte der ersten Ackerbauern und Viehzüchter in der Region rund um das Ammertal.



02

Auf der Hochfläche des Oberen Gäus, unweit des Kirchberges von Reusten, befindet sich ein größeres Fundareal, welches bereits seit langer Zeit bekannt ist. Neben ausgepflügten menschlichen Skelettresten können auch beinahe alle vorgeschichtlichen Epochen seit der frühesten Jungsteinzeit bis in die römischen Epochen nachgewiesen werden.

Vorgesehene Maßnahmen im Projekt

Seit September 2021 soll im Rahmen eines auf zwei Jahre angesetzten Projekts das gesamte Areal der Flur „Grüniger“ ausgegraben und dokumentiert werden. Grund dafür ist die akute Bedrohung der archäologischen Befunde und Funde durch die landwirtschaftliche Nutzung des Feldes.



03

Wissenschaftliche Leiter des Projektes sind Dr. Jörg Bofinger und Dr. Marc Heise. Die Maßnahmen vor Ort werden von Lea Valcov M.A. durchgeführt.

Anmeldung für die Grabungskampagne

Wünschenswert für die Teilnahme an dem Ehrenamtsprojekt sind erste Grabungserfahrungen (z. B. bei Lehrgrabungen) und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit vor Ort.

Für Ihre Anmeldung (Erst-Registrierung) und die Nennung Ihrer Beteiligungsmöglichkeiten senden Sie bitte eine formlose E-Mail an die Grabungstechnikerin Lea Valcov lea.valcov@rps.bwl.de oder an die Projektadresse:

ehrenamtprojekt-ammerbuchreusten@web.de; Mobil: 0173 206 03 43

Ausführliche Informationen finden Sie auf der Website der Gesellschaft für Archäologie.

01
Sorgfältiges Freilegen
einer Bestattung.

02
Befunde liegen nur
knapp unter der
heutigen Gelände-
oberkante.

03
Genauere Dokumenta-
tion der Befunde in
der Grabungsfläche.

ONLINE VORTRAGSREIHE 2022 DIGITAL

Fürsten, Gräber, Viereckschanzen, Oppida – Die Kelten in Württemberg

Eine Vortragsreihe der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.

Ort Live-Streaming im Internet

Beginn jeweils 19 Uhr / Spende zur Kostendeckung erbeten

Die Anmeldung erfolgt über das Online-Formular zur jeweiligen Veranstaltung auf unserer Website unter der Rubrik „Veranstaltungen/Vorträge“. Sie erhalten anschließend einen Link zur Teilnahme am Live-Streaming per E-Mail zugeschickt.



→ Do / 24. Februar 2022

Die Heuneburgforschung im 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Dirk Krausse, Esslingen

Seit dem Jahr 2004 werden verstärkt auf und um den keltischen Fürstensitz Heuneburg archäologische Untersuchungen durchgeführt mit herausragenden Ergebnissen. Besonders spannend sind die aktuellen Siedlungsgrabungen im Umfeld der Heuneburg, auf dem Bussen, der Alte Burg, der Großen Heuneburg oder in Althayingen. Es zeichnet sich immer deutlicher ab, dass diese Kleinregion schon in der Bronzezeit ein Machtzentrum war, das dann in frühkeltischer Zeit überregionale Bedeutung erlangte.

Prof. Dr. Dirk Krausse ist im Vorstand der Gesellschaft für Archäologie und Landesarchäologie des Landesamtes für Denkmalpflege.



→ Do / 10. März 2022

Hügelgrab und Zangentor:

Das spätkeltische Oppidum Heidengraben auf der Schwäbischen Alb

Dr. Jörg Bofinger, Esslingen und Dr. Gerd Stegmaier, Tübingen

Der Heidengraben ist das größte keltische Oppidum auf dem europäischen Festland. Ihm kam in spätkeltischer Zeit eine zentrale Funktion für das Neckarland und die Schwäbische Alb zu. Den aktuellen Geländeforschungen des Landesamtes für Denkmalpflege und der Universität Tübingen in den vergangenen Jahren sind zahlreiche neue Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte und Bedeutung des Heidengrabens zu verdanken.

Dr. Jörg Bofinger ist Leiter des Referats Operative Archäologie im Landesamt für Denkmalpflege; Dr. Gerd Stegmaier ist Lehrbeauftragter der Universität Tübingen und Geschäftsführer einer Grabungsfirma. Beide forschen im Rahmen eines Kooperationsprojekts regelmäßig im Bereich des Heidengrabens.



→ Do / 17. März 2022

Der Ipf: Ein Machtzentrum der Bronze- und Eisenzeit am Nördlinger Ries

Prof. Dr. Rüdiger Krause, Frankfurt am Main

Die heute so eindrucksvoll sichtbaren Reste der Befestigungen auf dem Ipf bei Bopfingen wurden in der Frühlatènezeit (Ende 5. Jahrhundert v. Chr.) errichtet. Neue Forschungen haben bestätigt, dass der Ipf schon in der Jungsteinzeit, verstärkt aber seit der Spätbronzezeit (1200–800 v. Chr.), eine wichtige Funktion hatte und in der Späthallstatt- und Frühlatènezeit (6./5. Jahrhundert v. Chr.) seine Blüte erlebte als überregionales Machtzentrum.

Dr. Rüdiger Krause ist Professor für Vor- und Frühgeschichte Europas an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.



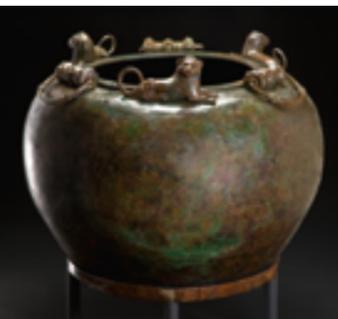
→ Do / 24. März 2022

Alte und neue Forschungen zu keltischen Viereckschanzen in Baden-Württemberg

Dr. Günther Wieland, Esslingen

Charakteristisch für das Siedlungsbild des 2. und 1. Jahrhunderts v. Chr. waren in Süddeutschland von einem Erdwall und Graben eingefasste Gehöfte, die seit ihrer Entdeckung im 19. Jahrhundert die Bezeichnung „Viereckschanze“ tragen. Neue Methoden wie die Luftbildarchäologie und die Geomagnetik sowie großflächige Grabungen haben zu einer Neubewertung geführt. Trotzdem sind viele Fragen zur spätkeltischen Siedlungsweise nach wie vor offen.

Dr. Günter Wieland ist stv. Referatsleiter im Landesamt für Denkmalpflege.



→ Do / 7. April 2022

Architektur und Bestattungsritual des „Fürstengrabs“ von Eberdingen-Hochdorf

Dr. Thimo Jacob Brestel, Esslingen

In den letzten Jahren erfolgte am Landesamt für Denkmalpflege die Auswertung der Grabungsbefunde des 1978 entdeckten „Fürstengrabhügels“ von Hochdorf. Die detaillierte Untersuchung der Architektur gewährt einmalige Einblicke in den komplexen Konstruktionsprozess des Großgrabhügels, der durch aufwändige digitale Rekonstruktionen anschaulich vermittelt wird. Dies ermöglicht neue Erkenntnisse über das Bestattungsritual eines Menschen, der etwa von 580–530 v. Chr. lebte und – ausweislich der reichen Beigaben und des außergewöhnlichen Grabmonuments – der Oberschicht der späten Hallstattzeit angehörte.

Dr. Thimo Brestel ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG Projekt „Architektur und Stratigraphie des Grabhügels von Eberdingen-Hochdorf“ im Landesamt für Denkmalpflege.

ARCHÄOLOGIE VOR ORT

Wir möchten unseren Mitgliedern trotz Corona ein Angebot machen, die Archäologie unseres Landes vor Ort kennen zu lernen. Wir hoffen, dass Veranstaltungen im Freien in kleinen Gruppen weiterhin möglich sind. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei und zur Eigenanreise. Es ist keine Einkehr geplant. Festes Schuhwerk und gute Fitness sind Voraussetzung.

Die Anmeldung erfolgt schriftlich über unseren Anmeldebogen oder per Online-Formular über unsere Website. Nach der Anmeldung werden Ihnen der Treffpunkt und weitere Details zugeschickt. Weitere Angaben sind ebenfalls auf unserer Website in der Rubrik „Veranstaltungen/Sonstiges“ zu finden.



→ Mi / 9. März 2022, 14 Uhr

Besichtigung der Grabung im ehemaligen Legionslager in Rottweil (Kreis Rottweil)

Führung: Dr. Klaus Kortüm, LAD, Referent Auswertung und Forschung, Schwerpunkt Provinzialrömische Archäologie



→ Do / 31. März 2022, 10 Uhr

Besichtigung der Grabung in Ammerbuch-Reusten (Landkreis Tübingen)

Führung: Dr. Jörg Bofinger, LAD, Leiter des Referats Operative Archäologie; Dr. Marc Heise, LAD, Gebietsreferent Archäologische Denkmalpflege



→ Do / 7. April 2022, 14 Uhr

Besichtigung der neolithischen Grabung in Gerlingen (Landkreis Ludwigsburg)

Führung: Dr. Christian Bollacher, LAD, Fachgebietsleiter Archäologische Inventarisierung



→ Mi / 27. April 2022, 11 Uhr

Römischer Tempelbezirk Hechingen-Stein (Zollernalbkreis)

Führung: Thomas Schlipf, Rottweil



→ Do / 19. Mai 2022, 14 Uhr

Besichtigung der Grabung hallstattzeitlicher Befunde bei Pfullendorf (Landkreis Sigmaringen)

Führung: Dr. Doris Schmid, LAD,
Gebietsreferentin Archäologische Denkmalpflege



→ Do / 2. Juni 2022, 12:30 Uhr

Besichtigung der Grabung frühmittelalterlicher Befunde Heilbronn-Sontheim (Kreis Heilbronn)

Führung: Dr. Dorothee Brenner, LAD,
Gebietsreferentin Archäologische Denkmalpflege



→ Fr / 15. Juli 2022, 10 Uhr

Der Hägelesberg und das Alblimeskastell von Lonsee-Urspring (Alb-Donau-Kreis)

Führung: Dr. Günther Wieland, LAD,
stv. Referatsleiter



Fachwerkstadt Eppingen

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Ort Stadt- / Hardwaldhalle Eppingen,
Berliner Ring 18/20, 75031 Eppingen

→ Fr / 13. Mai 2022, 11 Uhr

Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. Prof. Dr. Claus Wolf lädt alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung im Rahmen der Jahrestagung am 13. Mai 2022 um 11 Uhr nach Eppingen ein.

Bitte teilen Sie Anträge zum Tagesordnungspunkt 7 Verschiedenes bis zum 29. April 2022 der Geschäftsstelle mit.

Hinweis

Die Mitgliederversammlung findet im Rahmen des Tags der Archäologie in Baden-Württemberg statt. Bitte beachten Sie den beiliegenden Programmflyer. Die Anmeldung ist schriftlich oder über unsere Website möglich.

Tagesordnung der Mitgliederversammlung: am Freitag, 13. Mai 2022 um 11 Uhr

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Claus Wolf
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht der Geschäftsführerin Regina Wimmer M.A.
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Verschiedenes



EXKURSION

Archäologische Entdeckungsreise nach Paris

19. bis 22. Mai 2022

Nach zwei Absagen hoffen wir, dass 2022 die Reise nach Paris durchgeführt werden kann. Hier finden sich herausragende archäologische Sammlungen in Museen und mit der Arena von Lutetia, dem ehemaligen römischen Amphitheater und ältesten Gebäude der Stadt, auch archäologische Sehenswürdigkeiten. Neben dem Besuch des Louvre, des Musée de l'Homme, der Katakomben, des Musée Carnavalet – Histoire de Paris – und der archäologischen Sammlung im Château de Saint-Germain-en-Laye wird die Kathedrale St. Denis besucht und ein archäologischer Stadtrundgang durch das Quartier Latin unternommen. Die ausführliche Reisebeschreibung sowie den Reisepreis finden Sie auf unserer Website.

Reiseleitung: Dr. Jörg Bofinger und Dr. Jonathan Scheschkewitz, Esslingen.

Schriftliche Anmeldung bis 15. März 2022 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Archäologie oder online über unsere Website.



EXKURSION

Südliches Noricum, Friaul und Istrien

28. Juni bis 6. Juli 2022

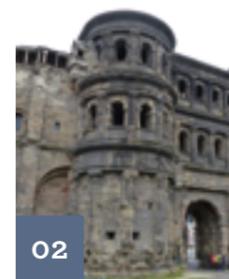
Die Reise führt über den bei Villach gelegenen Archäologischen Park Magdalensberg nach Istrien. Dort werden die Städte Pula (Amphitheater, Sergierbogen, Augustustempel, Archäologisches Museum Istriens), Poreč (Basilika) und das UNESCO Welterbe „Höhlen von St. Kanzian“ besichtigt. Im Friaul stehen Besichtigungen in Triest und Palmanova auf dem Programm nebst dem Besuch der archäologischen Stätten und Museen von Udine, Cividale und Aquileia. Die ausführliche Reisebeschreibung sowie den Reisepreis finden Sie auf unserer Website.

Reiseleitung: Dr. Marcus Meyer, Esslingen.

Es sind nur noch wenige Plätze verfügbar. Schriftliche Anmeldung bis 15. April 2022 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Archäologie oder online über unsere Website.



01



02

EXKURSION NACH TRIER

Besuch der dreiteiligen Ausstellung: „Der Untergang des Römischen Reiches“

16. bis 18. September 2022

01

Der Kreuzgang im
Trierer Dom St. Peter
mit Blick zur
Liebfrauenkirche.

02

Porta Nigra
(Ausschnitt).

Das römische Imperium existierte viele hundert Jahre und umfasste auf seinem Höhepunkt ein riesiges Gebiet, die meisten Teile des heutigen Europas, Nordafrikas sowie des Nahen Ostens. Nur intelligente Führung, straffe Verwaltung und innovative Infrastruktur konnten dieses gewaltige Reich zusammenhalten. Was aber führte zu seinem Niedergang, was waren Vorboten des Zerfalls? Wie stirbt ein Reich und wie verweisen einstmalig blühende Metropolen? Und was ist das Erbe des gefallenen Imperiums? Die Ausstellungen lassen mit internationalen Spitzenexponaten die Geschichte des Römischen Reiches vom 3.–5. Jahrhundert n. Chr. lebendig werden und zeigen, welche historischen Ereignisse und Prozesse zum Niedergang des römischen Staates führten – etwa die zunehmenden sogenannten Völkerwanderungen oder zahlreiche Bürgerkriege.

Das Rheinische Landesmuseum Trier wird sich auf 1.000 m² Ausstellungsfläche diesen „dunklen“ Jahrhunderten der römischen Geschichte widmen. Der Rolle des Christentums sowie dem grundlegenden Wandel der religiösen Welt in dieser Übergangszeit widmet sich das Museum am Dom. Das Stadtmuseum Simeonstift spürt schließlich anhand zahlreicher hochkarätiger Kunstwerke dem Fortleben des Römischen Reiches in der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte nach. Die Exkursion führt zu allen drei Ausstellungen, zu den UNESCO-Welterbestätten in Trier sowie zu weiteren römischen Orten.

Martina Meyr ist Abteilungsleiterin der Städtischen Museen Rottweil, Dr. Nina Willburger ist Fachabteilungsleiterin Archäologie am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart.



03

04



Leitung Martina Meyr M.A. und Dr. Nina Willburger

Termin 16. bis 18. September 2022

Abfahrt S-Bahn Echterdingen

Preis Preis pro Person im DZ 785 € /im EZ 865 €

Im Reisepreis inkludierte Leistungen:

- Taxi-Service im Raum Stuttgart *
- Fahrt im komfortablen Fernreisebus mit mind. 4-Sterne-Ausstattung ab/bis Echterdingen
- 2 x Übernachtung mit Frühstück im Hotel Park Plaza in Trier
- 2 x 3-Gang-Abendessen
- Kombi-Eintrittskarte für Rheinisches Landesmuseum, Museum am Dom, Stadtmuseum Simeonstift
- Örtliche Führung im Rheinischen Landesmuseum, Museum am Dom, Stadtmuseum Simeonstift
- Quietvox-Audioführungssystem während der Reise

Mindestteilnehmerzahl

20 Personen

Schriftliche Anmeldung

bis 13. Juni 2022 an die Gesellschaft für Archäologie, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen oder online über unsere Website

Sonstiges

Der Reisepreis beinhaltet keine Reiseversicherung. Wir empfehlen dringend den Abschluss einer Reise-Rücktrittskosten-Versicherung oder eines Versicherungspakets.

*Bei Spazustieg ab 70771 Echterdingen S-Bahn-Station (Achtung, nicht Flughafen!), Münsingen Heideker-Betriebshof oder Reutlingen Alter Omnibusbahnhof erhalten Sie einen Rabatt in Höhe von 25 € pro Person auf den ausgewiesenen Reisepreis.

03

Plakat zur Ausstellung „Der Untergang des Römischen Reiches“.

04

Konstantinisches Deckengemälde aus einem kaiserlichen Wohnpalast (um 320 n. Chr.).



EXKURSION BURGUND

Schatzkammer der Geschichte

18. bis 25. Oktober 2022

Burgund ist eine wahre Schatzkammer an Sehenswürdigkeiten aus unterschiedlichsten Epochen – darunter viele, die bei uns fast unbekannt sind. Die historische Landschaft im Osten Frankreichs blickt auf eine wechselvolle und lange Geschichte zurück. Bereits in der Altsteinzeit war die Region besiedelt, es folgten die Gallier, bis letztendlich die Römer sie besiegten und Gallien Teil des Römischen Reiches wurde. Es folgte die Zugehörigkeit des Gebiets zum Frankenreich, und schließlich avancierte es zum mächtigen Herzogtum Burgund, wovon heute noch zahlreiche kulturelle Hinterlassenschaften zeugen.

Auf dieser ebenfalls neu terminierten Reise tauchen Sie in das wunderbare Burgund mit seinen herausragenden Denkmälern ein. In der Begleitung von Sophie zu Löwenstein (Gesellschaft für Archäologie) und Joseph Specht (Heideker Reisen) kommen Sie in den besonderen Genuss, sowohl die kunst- und kulturhistorische Vielfalt der Landschaft Burgund näher kennen zu lernen, als auch deren archäologische Schätze zu entdecken.

Die ausführliche Reisebeschreibung finden Sie auf unserer Website.

Reiseleitung: Dr. Sophie zu Löwenstein und Joseph Specht.

Schriftliche Anmeldung bis 15. Juli 2022 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Archäologie oder online über unsere Website.

NEUERSCHEINUNGEN



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 12

Benjamin Höke, Florian Gauß, Christina Peek, Jörg Stelzner

Lauchheim II.4. Katalog der Gräber 901–1308.

2 Bände (Textband 440 Seiten, Tafelband 264 Seiten), 643 Abb., 259 Tafeln, 1 Beilage
99 €*, ISBN 978-3-95490-443-3

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2021

Mit dem vierten Teil findet das umfangreiche Katalogwerk zum Gräberfeld von Lauchheim (Ostalbkreis) seinen Abschluss. In einem Katalog- und einem Tafelband werden die Gräber 901–1.308 und ihre Grabinventare detailliert und reich bebildert vorgelegt. Das zwischen 1986 und 1996 annähernd vollständig ausgegrabene, bislang größte frühmittelalterliche Gräberfeld Süddeutschlands steht damit nunmehr der weiteren wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung.



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 19

Birgit Regner-Kamlah

Das Erdwerk der Michelsberger Kultur von Bruchsal „Aue“.

Eine lange Geschichte.

338 Seiten, 312 Abb., 26 Tabellen, 24 Pläne auf 3 Beilagen
75 €*, ISBN 978-3-95490-523-2

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2021

Am nordöstlichen Rand des badischen Städtchens Bruchsal wurde 1986 im Gewann „Aue“ durch Luftbildbefliegung ein Doppelgrabenwerk der Michelsberger Kultur (etwa 4300–3600 v. Chr.) entdeckt. In den Jahren 1987–1993 konnten die noch auf etwa 550 m Länge erhaltenen Gräben der Anlage Bruchsal „Aue“ annähernd vollständig archäologisch untersucht werden. Überraschend war die Auffindung von sechs Grabgruben mit den Skeletten von acht Kindern und sieben Erwachsenen. In diesem Band werden die Grabenbefunde, 31 Siedlungsgruben und die sechs Grabgruben ausgewertet.

* Mitglieder erhalten bei einer Verlagsbestellung einen Rabatt. Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Dr. Ludwig Reichert Verlag, Tauernstraße 11, 65199 Wiesbaden, Deutschland, E-Mail: info@reichert-verlag.de, Telefon: +49 (0)611-94 65 911, Fax: +49 (0)611-46 86 13, www.reichert-verlag.de

AUSSTELLUNGEN

EIN KLEINES DORF IN EINER GROSSEN WELT – ALLTAGSSZENEN DES 5. UND 6. JAHRHUNDERTS



Ort Alamannenmuseum Ellwangen, Haller Straße 9,
73479 Ellwangen, www.alamannenmuseum-ellwangen.de

Dauer bis 18. September 2022

→ **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag, 13 bis 17 Uhr

Alltagsszenen vor der Kulisse eines kleinen Dorfes verschaffen Einblick in das Leben der Menschen zur Zeit des berühmten „Kriegers von Kemathen“. Dieser oft als „Urbayer“ bezeichnete Stammesfürst hat um 430 n. Chr. bei Kipfenberg im Altmühltal gelebt. Doch sein dörfliches Milieu ähnelt anderen Lebenswelten des 5. und 6. Jahrhunderts und könnte damit genauso gut im Ellwanger Raum angesiedelt sein. Mit Originalfunden, Repliken und viel Liebe zum Detail werden Themenbereiche wie häusliches Leben und Wohnen, Kleidung und Handwerk, Ackerbau und Viehzucht dargestellt. Darüber hinaus laden Mitmach-Stationen mit kleinen Filmen und Hands-on-Aktivitäten zum Entdecken und Ausprobieren verschiedener Handwerke ein. Themen wie Landwirtschaft, Produktion und Handel schlagen von der Geschichte her die Brücke in unsere heutige Zeit und regen an, sich mit brennenden Umweltthemen und unserem eigenen Konsumverhalten auseinanderzusetzen.

JAGEN UND ÜBERLEBEN IN DER EISZEIT



Ort Stadtmuseum Nürtingen, Wörthstraße 1, 72622 Nürtingen
www.stadtmuseum-nuertingen.de

Dauer bis 13. März 2022



→ **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag, 10 bis 18 Uhr

Jagen – oder gejagt werden? Danach fragt die Sonderausstellung „Jagen und Überleben in der Eiszeit“ im Stadtmuseum Nürtingen. Auf abenteuerlicher Entdeckungstour erforschen Besucher*innen das Europa der Eiszeit und folgen Mammut, Wollnashorn und Moschusochse auf Nahrungssuche in die weite Steppe. Eine gehörige Portion Mut braucht es für die Begegnung mit dem Höhlenbären: Lebensecht rekonstruiert richtet er sich zu einer beeindruckenden Größe von 2,6 Metern auf. Vor einer Hütte aus Mammutstoßzähnen spielt sich der Alltag der Cro-Magnon-Menschen ab: ein andauernder Kampf gegen Kälte, Hunger und Raubtiere. Wer möchte, kann überlebenswichtige Werkzeuge und Materialien selbst ausprobieren. Die jüngsten Expertinnen und Experten können ihr Wissen mit einem Quiz auf die Probe stellen.

8 HEKTAR VERGANGENHEIT – 12 HEKTAR ZUKUNFT

Stadtmuseum
Gerlingen

Ort Stadtmuseum Gerlingen, Weilimdorfer Str. 9–11,
70839 Gerlingen, www.gerlingen.de/Stadtmuseum

Dauer voraussichtlich von April 2022 bis April 2023

→ **Öffnungszeiten**

Dienstag 15 bis 18.30 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr

Im Baugebiet „Bruhweg II“ in Gerlingen findet derzeit eine großflächige Rettungsgrabung im Areal einer mittelneolithischen Siedlung statt. Ungewöhnlich gute Erhaltungsbedingungen ermöglichen Einblicke in Struktur und Entwicklung einer bäuerlichen Niederlassung vor 7.000 Jahren. Die Ausstellung im Gerlinger Stadtmuseum begleitet die Maßnahme mit einer aktuellen Fundschau und zahlreichen wissenschaftlichen Hintergrundinformationen.



KULT(UR)WALD

DIE BESIEDLUNG DES SCHWARZWALDS

franziskaner
museum

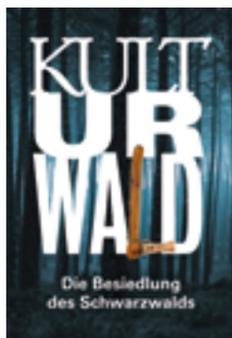
Ort Franziskanermuseum, Rietgasse 2,
78050 Villingen-Schwenningen, www.franziskanermuseum.de

Dauer 14. Mai bis 16. Oktober 2022

→ **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Samstag 13 bis 17 Uhr, Sonntag und Feiertag 11 bis 17 Uhr

Dunkler Wald, kein Sonnenstrahl, undurchdringlich, menschenleer – so stellte man sich lange den frühen Schwarzwald vor. Die Ausstellung KULT(UR)WALD gibt anhand von Ausstellungsstücken wie steinzeitlichen Jagdwaffen, römischen Reliefs oder keltischen Kultobjekten erstmals einen Gesamtüberblick über den aktuellen Forschungsstand zur frühen Besiedlung und Erschließung des Schwarzwalds. Im Spannungsfeld zwischen Archäologie und Mythenbildung zeichnet sich so das Bild einer Landschaft ab, in der Mensch und Natur seit jeher einander durchdrangen, beeinflussten und veränderten – und die doch in mancher Hinsicht rätselhaft bleibt.

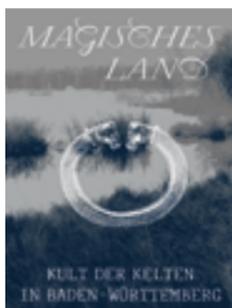


MAGISCHES LAND – KULT DER KELTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ort Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz, Tel. 07531-9804-0,
www.konstanz.alm-bw.de

Dauer bis 13. März 2022

VERLÄNGERT



TERMINÜBERSICHT

24. Februar 2022	Onlinevortrag Prof. Dr. Dirk Krausse
9. März 2022	Archäologie vor Ort, Grabung Rottweil
10. März 2022	Onlinevortrag Dr. Bofinger und Dr. Stegmaier
17. März 2022	Onlinevortrag Prof. Dr. Rüdiger Krause
24. März 2022	Onlinevortrag Dr. Wieland, Stuttgart
31. März 2022	Archäologie vor Ort, Grabung Ammerbuch-Reusten
7. April 2022	Archäologie vor Ort, Grabung Gerlingen
7. April 2022	Onlinevortrag Dr. Brestel
27. April 2022	Archäologie vor Ort, Hechingen-Stein
13. bis 15. Mai 2022	Jahrestagung: Tag der Archäologie, Eppingen
19. Mai 2022	Archäologie vor Ort, Grabung Pfullendorf
19. bis 22. Mai 2022	Exkursion Paris
2. Juni 2022	Archäologie vor Ort, Grabung Heilbronn-Sontheim
20. Juni 2022	Beginn der Lehrgrabung Hechingen-Stein
28. Juni bis 6. Juli 2022	Exkursion Noricum
15. Juli 2022	Archäologie vor Ort, Lonsee-Urspring (Alb-Donau-Kreis)
25. Juli 2022	Beginn der Lehrgrabung Althayingen

HINWEISE

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg schreibt zum 1. August 2022 ein Stipendium für eine Promotion oder eine Masterarbeit aus. Weitere Informationen zum **Peter Goessler Stipendium** finden Sie auf der Website der Förderstiftung www.stiftung-landesarchaeologie.de/stipendium

Helfen Sie mit, neue Mitglieder zu werben. Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ und einen Geschenkgutschein für eine Jahresmitgliedschaft der Gesellschaft finden Sie auf unserer Website.

IMPRESSUM

Herausgeber

Gesellschaft für Archäologie in
Württemberg und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar

Layout

siegel konzeption | gestaltung
Liststraße 30, 70180 Stuttgart
www.jochen-siegel.de

Bürozeiten

Mi, Do 9 – 13:30 Uhr, Fr 9 – 16:30 Uhr
Telefon 0711-577 441 54
Telefax 0711-577 441 67
mail@gesellschaft-archaeologie.de
www.gesellschaft-archaeologie.de

Bildnachweise

Titel // Archäologisches Landesmuseum:
Manuela Schreiner, Sonderausstellung
„Magisches Land“
Landesmuseum Württemberg:
Hendrik Zwietasch, „Fürstengrab“
von Eberdingen-Hochdorf
S. 3 // Ferdinandi Iannone

S. 4 – 14 // Archäologisches Landesmuseum:
Matthias Hoffmann (9, 10,12,14, 16),
Martin Kemkes (22), Manuela Schreiner
(2, 13, 17), Marcus Sies (24, 27),
Stephanie King (34, 35); Dominikaner Museum
Rottweil: (3-5, 26); Federseemuseum Bad
Buchau: (23); Keltenmuseum Hochdorf:
(8, 30); Landesmuseum Württemberg,
Stuttgart: Bildarchiv (1, 7, 15),
Christoph Düpper (36), Peter Frankenstein
und Hendrik Zwietasch (6, 21),
Hendrik Zwietasch (11, 25, 33),
Digitale Rekonstruktion: Stephen Chappell
(32), Nina Willburger (40, 41); Landratsamt
Ostalbkreis: Heidrun Heckmann (31);
Museum Ulm: (28), Oleg Kuchar (29);
Römermuseum Göggingen, Rose Hajdu (19);
Stadtmuseum Rottweil: (37); Stadtmuseum
Schorndorf: (38); Städtische Museen
Heilbronn, gruppe sepia, Heilbronn: (20, 39);
Steinzeitmuseum Kleinheppach: (18);
Freepik: Monitor und Handy Mock-Up (16, 35)

S. 17 // Ruth Schumacher

Vorstand

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender
Eva Lederer, Stellvertreterin
Prof. Dr. Martin Bartelheim
Dr. Martin Kemkes
Prof. Dr. Dirk Krausse

Geschäftsführung und Redaktion

Regina Wimmer M.A.,
Franz Hoffmann, Doris Maag

Bankverbindung

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE36 6005 0101 0002 8433 51
BIC: SOLADEST600

S. 19 – 21 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart:
Otto Braasch, Hannes Hilsenbeck;
Beate Polacek

S. 22 // Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart

S. 23 – 24 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart:
Otto Braasch (L7128-342-01_1931-29, L8116-
062-01_160-13), Marion Friemelt,
Yvonne Mühleis; Landesmuseum
Württemberg, Stuttgart: Peter Frankenstein
und Hendrik Zwietasch (CC BY-SA)

S. 25 – 26 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart:
Otto Braasch (L7524-047-01_53-14),
Dorothee Brenner, Klaus Kortüm;
ArchaeoBW: Michael Wagschal

S. 27 // iStock: Grafissimo

S. 28 // Ann black, CMr, Peggy und Marco
Lachmann, NakNakNak, David Caughran,
Wandertravel, Marco 2204 und
Biljaba Jovanovis alle auf Pixabay

S. 29 – 30 // Doris Maag

S. 31 // Sophie zu Löwenstein

ANMELDUNG

Bitte nutzen Sie die Onlineformulare auf unserer Website oder senden Sie Ihre schriftliche
Anmeldung per Fax 0711-577 441 67 oder per Post an die

Geschäftsstelle der Gesellschaft
für Archäologie in Württemberg
und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen

Hiermit melde(n) ich/wir mich/uns zu folgender Veranstaltung verbindlich an:

Archäologie vor Ort 2022

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> 9. März 2022 mit ___ Person(en). | <input type="checkbox"/> 19. Mai 2022 mit ___ Person(en). |
| <input type="checkbox"/> 31. März 2022 mit ___ Person(en). | <input type="checkbox"/> 2. Juni 2022 mit ___ Person(en). |
| <input type="checkbox"/> 7. April 2022 mit ___ Person(en). | <input type="checkbox"/> 15. Juli 2022 mit ___ Person(en). |
| <input type="checkbox"/> 27. April 2022 mit ___ Person(en). | |

Exkursionen 2022

- | | | | |
|--|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Paris
19. bis 22. Mai 2022
mit ___ Person(en). | <input type="checkbox"/> Noricum
28. Juni bis 06. Juli 2022
mit ___ Person(en). | <input type="checkbox"/> Trier
16. bis 18. September 2022
mit ___ Person(en). | <input type="checkbox"/> Burgund
18. bis 25. Oktober 2022
mit ___ Person(en). |
| <input type="checkbox"/> DZ / <input type="checkbox"/> EZ | <input type="checkbox"/> DZ / <input type="checkbox"/> EZ | <input type="checkbox"/> DZ / <input type="checkbox"/> EZ | <input type="checkbox"/> DZ / <input type="checkbox"/> EZ |

Lehrgrabungen 2022

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> 1. Gruppe 20. Juni bis 1. Juli 2022,
Grabung Hechingen-Stein | <input type="checkbox"/> 3. Gruppe 25. Juli bis 5. August 2022,
Althayingen |
| <input type="checkbox"/> 2. Gruppe 4. bis 15. Juli 2022,
Grabung Hechingen-Stein | <input type="checkbox"/> 4. Gruppe 8. bis 19. August 2022,
Althayingen |

Name

Vorname

Name 2. Person

Vorname 2. Person

Straße

PLZ/Wohnort

Mitglieds-Nummer

Telefon

E-Mail

Ort/Datum

Unterschrift

Die Daten werden für die Anmeldung zu den diversen Veranstaltungen gespeichert und nach Beendigung der Veranstaltung
gelöscht. Die Mehrtagesfahrten werden durch Heideker Reisen durchgeführt. Falls Sie sich zu einer Reise anmelden, werden
die Daten an Heideker Reisen, Dottinger Straße 55, 72525 Münsingen weitergeleitet. Es gelten die AGBs von Heideker Reisen.
Ausführliche Informationen zur Datenspeicherung finden Sie in der Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie in
Württemberg und Hohenzollern e.V. unter www.gesellschaft-archaeologie.de





**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale.

Zum Jahresbeitrag von 25 Euro bieten wir unseren Mitgliedern:

- Exkursionen ins In- und Ausland
- Vorträge und Vortragsreihen
- Tagungen zu Themen der Landesarchäologie
- Lehrgrabungen
- Exklusive Vorstellungen von Neufunden, Seminare, Workshops, Werkstattführungen
- Publikationen zur Archäologie in Baden-Württemberg zu vergünstigten Preisen
- 2 mal jährlich „Mitteilungsblatt der Gesellschaft“
- Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe

Bitte senden Sie die **Beitrittserklärung** an:
Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Fax: 0711-577 441 67

Der Beitritt ist auch über die Webseite www.gesellschaft-archaeologie.de möglich.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. werden.

Name

Vorname

Straße

PLZ/Wohnort

E-Mail

Geburtsdag

Ort / Datum

Unterschrift

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung der Beitrittserklärung zusammen mit Ihrer Mitgliedsnummer. Erst danach ist der Jahresbeitrag zu begleichen.

Für die Erhebung und Verarbeitung der persönlichen Daten der Mitglieder gilt die Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie. Diese finden Sie unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder sie kann bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft angefordert werden.

Ich stimme der Datenschutzerklärung der Gesellschaft für Archäologie zu.